

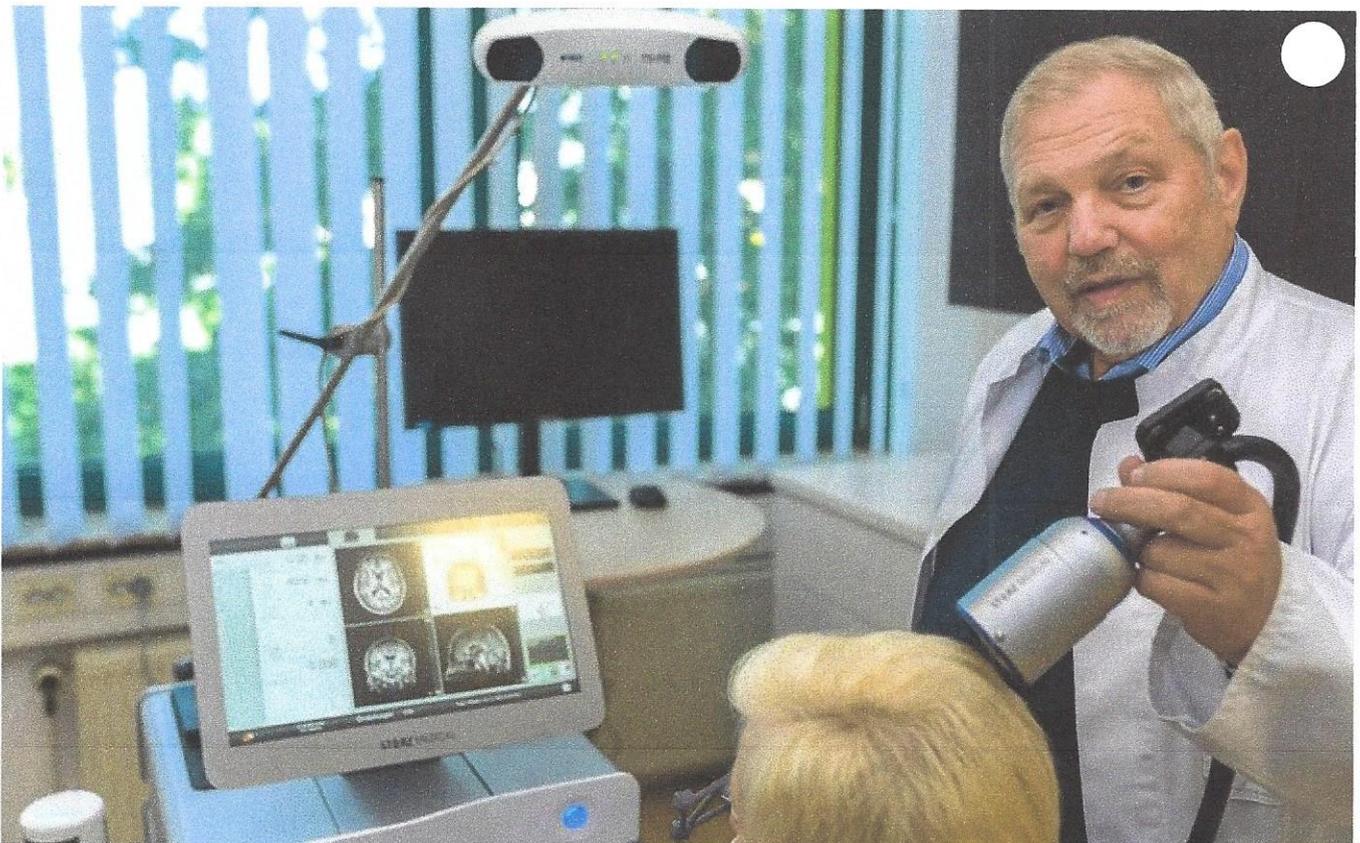
NRW > Städte > Grevenbroich > MVZ Grevenbroich: Mit Stoßwellen für das Gehirn gegen Alzheimer >

RP+ Neue Therapieform in Grevenbroich

Mit Stoßwellen für das Gehirn gegen Alzheimer

Grevenbroich · Im Medizinischen Versorgungszentrum Grevenbroich bietet der Arzt Joachim Treppmann eine neuartige Behandlungsmethode an, mit der die Alzheimer-Krankheit verlangsamt werden soll: die sogenannte TPS-Therapie. Wir erklären, was das ist.

26.10.2023, 11:19 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Der Mediziner Joachim Friedrich Treppmann demonstriert, wie die Behandlung bei der sogenannten TPS-Therapie funktioniert. Erforderlich dafür ist spezielles Gerät.

Von Heribert Brinkmann

Alzheimer ist bis heute nicht heilbar. Aber neu entwickelte Medikamente und Therapien machen Hoffnung, die Erkrankung zumindest im frühen und mittleren Stadium verlangsamen zu können. Eine dieser Therapien ist TPS, die transkranielle Pulsstimulation. Transkraniell heißt „durch den Schädel hindurch“. Bei dieser nicht invasiven Therapie werden ähnlich wie beim Ultraschall Impulse in das Gehirn gegeben, die Gehirnzellen aktivieren und wieder anregen sollen.

Eine solche Therapie, die bisher nur an 20 Krankenhäusern und Praxen in ganz Deutschland angeboten wird, praktiziert auch der Grevenbroicher Arzt Dr. Joachim Treppmann im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) an der Bahnstraße 56–58. Einer seiner Patienten ist ein Industriemanager im Ruhestand, der mit demenziellen Veränderungen zu kämpfen hat. Die TPS-Therapie habe ihm geholfen, seine Situation zu verbessern. Der Patient habe es wieder geschafft, selbst nach Hause zu fahren, etwas, was ihm vorher immer schwerer gefallen war, sagt Treppmann. Die Patienten werden zwei Wochen lang jeden zweiten Tag behandelt, eine Sitzung dauert 30 Minuten. Nach vier Wochen wird die Behandlung aufgefrischt.

Erkrankung des Gehirns

Krankheit Die Alzheimer-Krankheit zerstört nach und nach das Gedächtnis, aber auch das Bewusstsein und die Persönlichkeit. Das ist für die Betroffenen wie für ihre Angehörigen ein überaus schmerzhafter Prozess.

Risiko senken Es ist eine bisher unheilbare Erkrankung des Gehirns. Nach Studien lässt sich das Risiko, an Alzheimer zu erkranken, durch Bewegung, geistige Fitness, soziale Kontakte und richtige Ernährung senken.

Das vom Schweizer Unternehmen Storz Medical entwickelte Gerät kostet mehr als 100.000 Euro. Das Grevenbroicher MVZ hat es geleast. Es ähnelt den üblichen Ultraschallgeräten, wie sie fast jeder vom Arztbesuch kennt. Das Unternehmen hat jahrelange Erfahrung im Bau von Schallgeräten. Ursprünglich wurden Schallwellen eingesetzt, um Körpersteine von außen zu zertrümmern. Bei dieser Weiterentwicklung werden Stoßwellen eingesetzt. Ultraschall ist eine kontinuierliche Welle mit zahlreichen Schwingungen, die Stoßwelle zeichnet sich durch einen singulären Druckpuls mit einer Dauer von etwa einer Mikrosekunde mit einer anschließenden entlastenden Zugwelle geringerer Amplitude aus.

Das alles muss der Patient nicht wissen. Wichtig ist, dass die Behandlung von außen erfolgt, ohne dass die Schädeldecke verletzt wird. Auch die Haare müssen nicht abrasiert werden. Lediglich Ultraschall-Gel wird auf den Kopf aufgebracht, damit der Schall weitergeleitet wird. Er kann acht Zentimeter in die Gehirnmasse eindringen. Mit einer Patientenbrille und einer 3D-Kamera wird die Position des Gehirnareals genau bestimmt. So werden nur bestimmte Gehirnteile gezielt beschallt.

Entwickelt hat diese Therapie vor zehn Jahren Professor Roland Beisteiner von der Universitätsklinik für Neurologie in Wien, zusammen mit den Konstrukteuren für Medizintechnik von Sturz Medical im Schweizerischen Tägerwilen am Südufer des Bodensees. Professor Ulrich Sprick, Chefarzt des Ambulanten Zentrums am Alexius-Krankenhaus in Neuss, ist Lehrbeauftragter der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Ganz aktuell forscht auch er an TPS als einem möglichen neuen Verfahren in der Behandlung der Morbus Alzheimer Erkrankung. Weil es noch nicht durch Studien ausreichend belegt sei und weitere Studien zurzeit laufen, bleibt der Verein Alzheimer Forschung Initiative in Düsseldorf allerdings skeptisch.

Das Grevenbroicher MVZ hat jahrelange Erfahrung mit der Suchttherapie. Treppmann hat einen Lehrauftrag für Suchtmedizin an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf. Auch bei Alkoholikern kommt die TPS-Therapie zum Einsatz: Bei der Beschallung des Nucleus accumbens, ein wichtiger Teil des Belohnungssystems des Gehirns und mitverantwortlich für die Entstehung von Sucht, registrierten die Forscher (etwa der Uni Magdeburg) nicht nur eine Abnahme der Sucht, sondern auch eine verbesserte kognitive Hirnleistung. Das erhofft man sich auch bei Alzheimer-Patienten.

Die Forscher denken aber auch an schwere therapieresistente Depressionen: Ein spannendes Feld mit vielversprechenden Aussichten für zukünftige Therapiekonzepte. Aber nicht die Lektüre von medizinischer Fachliteratur hat Joachim Treppmann auf diese Therapieform gebracht, sondern: sein Optiker. Der hatte im Fernsehen von dieser innovativen Maßnahme erfahren, Treppmann war sofort neugierig auf diese neue Art der Behandlung geworden.

Link kopieren

Noch keine Kommentare